

Antwort zum Artikel, „HorrorSzenario: Aus für Bad, Museum und Theater“

erschienen im Freien Wort vom 06.08.2011

Es wird zurzeit viel geredet über Landeszuweisungen für die Thüringer Kommunen. Da diese Landeszuweisungen so drastisch gekürzt werden sollen ist es richtig, dass zuerst einmal gegen diese Kürzung der Schlüsselzuweisungen protestiert wird. Jedoch sollte dieses nicht der einigste Weg sein. Denn es wird trotz aller Proteste eine Kürzung geben, welche wahrscheinlich nicht in der vom Land Thüringen angedachten Höhe ausfallen wird. Deshalb erachte ich es als notwendig auch Sparpotenziale im eigenen Haushalt zu finden.

Unser Bürgermeister Herr Harzer stellte unter der Überschrift „„Horror-Szenario: Aus für Bad, Museum und Theater“ Die Landeszuweisungen für Hildburghausen werden 2012 voraussichtlich um fast ein Drittel sinken. Das bedeutet das Aus für viele städtische Einrichtungen.“ fest, das dieses einen Totalverlust dieser Einrichtungen geben wird.

Ein solcher radikaler Kahlschlag der Kultur ist für mich nicht hinzunehmen. Aus diesem Grund habe ich die geplanten Einnahmen und Ausgaben des Städtischen Haushaltes 2011 für diese Einrichtungen in die Excel-Tabellen eingestellt und einer etwas anderen Betrachtung, nämlich was kostet uns diese Einrichtungen täglich, unterzogen. Das Ergebnis finden Sie auf der Internetseite www.freie-waehler-hbn.de im Bereich Aktuelles/Meinungen zum Download.

Aussagen zum Stadttheater finden Sie in der Antwort zum Artikel, „Brauchen mehr als das Typische Theaterpublikum“.

Es soll mit diesen Tabellen nicht eine Kürzung des kulturellen Angebotes erreicht werden. Es ist viel mehr meine Absicht, wie kann man die kulturelle Arbeit effektiver gestalten. Das diese oben genannten Einrichtungen in den seltensten Fällen kostendeckend arbeiten weiß wohl jeder.

Bei der Ausarbeitung der Excel-Tabellen ist mir aufgefallen, dass das Museum am uneffektivsten arbeitet. Diese wird deutlich dass es ca. 185.000 Euro benötigt um 10.000 Euro Einnahmen zu erwirtschaften. Auch wenn andere Einrichtungen ein höheres Defizit haben. So decken die Einnahmen des Schwimmbades doch die eigenen Personalkosten.

Aufgefallen ist beim Museum besonders, dass die Einnahmen aus Eintrittsgeldern einen durchschnittlichen täglichen Besuch von 7 Erwachsenen bzw. 11 ermäßigte Besuchern bedeutet.

Auch zu überlegen ist, ob es sinnvoll ist zwei Einrichtungen für eine Zielgruppe zu betreiben. Besonders auffällig ist dieses beim Freizeittreff in der Waldstraße. Dieser bietet ein kostenloses Angebot an. Auch das Schwimmbad hat ein Angebot für Jugendliche. Man braucht sich also nicht zu wundern, wenn die Besucher des Schwimmbades nicht in den erwarteten Höhe ausfallen, wenn man selber ein kostenloses Konkurrenzangebot hat. Ob oder wie eine Zusammenarbeit dieser Einrichtungen erfolgen kann, fehlen mir genauere Angaben über interne Regelungen.

Ebenfalls überdenkenswert ist ob es Möglichkeiten gibt dass die so genannten Hausmeistertätigkeiten, welche in jeder Einrichtung vorhanden sind, nicht von einer Person für zwei Einrichtungen durchgeführt werden können.

In den Excel-Tabellen fehlen derzeit noch der Freizeittreff und die Touristinformation.

Da über das Theater nun schon einige Diskussionen im Gange sind, sei mir ein Hinweis erlaubt. Es wird derzeit über eine Erhöhung der Druckkosten für Werbung nachgedacht. Jedoch fehlt mir in dieser Diskussion, was soll erreicht werden. Es fehlt an einer klaren Zieldefinition, welche sich dann auch in den Einnahmen wieder findet.

Um es an dem Beispiel Druckkosten für Werbung im Theater deutlich zu machen. Wenn ich 1000 Flyer drucken lasse, bedeutet das einen Kostenaufwand von ca. 50,00 Euro. Die Flyer sind schnell gedruckt, und das Geld ist fort.

Welche Einrichtungen im Umkreis bis Bad Neustadt, Lichtenfels und Zella-Mehlis erhalten noch keine Information über unser Theater und welche Einrichtung würde wie viel Flyer zum Auslegen benötigen. Erst dann ist ein Bedarf an Flyern ermittelt, und ich brauche dann nicht unnötige Druckkosten einzuplanen. Es empfiehlt sich einen Verteiler anzulegen um immer wieder die gleichen Einrichtungen mit Informationen zu versorgen.

Wenn dann auf 1000 Flyer 20 Personen zu Veranstaltungen mit 10 Euro kommen so ist doch, auch wenn nicht vollständig die 150,00 Euro gerechnet werden können, ein Plus zu verzeichnen.

Steffen Fischer